

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinste Zahl Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1. u. 10. 4 außerhalb des Bezirks 1. u. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 77.

Mittwoch, den 4. Juli 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Tricottailen und Tricot-
Jäckchen

Satin-Blousen,
Bib- „
Mehger- „
(sogenannte Hamburger)

empfiehlt

Frau Krauß Wtw. Hauptstraße 73.

Holländische Sardellen &
Sardinen in Del

empfiehlt

Fr. Keim
am Kurplatz.

Billige und gute

Kaffeesorten

à 100, 120 und 130 Pfg.

empfiehlt

Karl Schobert.

Vogelfutter

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfiehlt

Christ. Pfau.

Gussstahlsensen, Sichel,
ächte Mayländer Wetzsteine,
amerik. Heu-, Dung- und
Schüttelgabeln

empfiehlt

Fr. Treiber.

Große Auswahl

in
Normal- Hemden
und Jacken,

gebe unter dem Ankaufs-Preis ab.

G. Rieinger.

WOLL-REGIME.
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze
sind:



W. Benger's
Normal Woll-System
W. Benger's
Söhne
Püttgen



System Prof. Dr. Jaeger.

Benger's
allein echte

Normal-Unterkleider.

Prämirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrierte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei **W. Ulmer,**
Hauptstrasse 104.

Große Auswahl

jämmtlicher Waaren:

Anzüge
für Herren und Knaben
für jedes Alter passend,
Buckskin- & Zeug-Hosen
von den kleinsten Knaben-
hosen bis zu den größten
Mannshosen sind vorrätig.

Corsetten, Tricot-Tailen,
Kraussen, Barben,
Handschuhe,
Herren- & Damenkragen,
Manschetten,
Cravatten, Bänder,
Broschen,
Portemonnaie,
Knöpfe.

Weisse und farbige
Hemden.
Schürzen schwarz, weiß
und farbig.
Wollene und baum-
wollene Strickgarne.
Socken & Strümpfe.

Buckskin & Hosenzuge sind billigst zu haben und wer diese Waare zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.

G. Rieinger.

Für Wollwäsche

empfehle meine extra hierzu bereite

Salmiakgeist-Woll-Wasch-Seife,

vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen resp. Filzen der Wäsche.

Detailpreis pr. Kilo — 5 Stück M. 1.

Gotthilf Witzle, Seifenfabrik, Stuttgart.

Niederlage in Wildbad bei

Chr. Pfau, 86a Hauptstraße 86a.

== Cigaretten ==

der türkischen Tabak-Regie in Konstantinopel

empfiehlt

Fr. Keim,

Neue superior
Isländer Matjes
Haeringe
empfehl't Fr. Keim.

Frisches gutes
Salatöl
empfehl't J. F. Gutbub.

Buhtücher
pr. Stück 30 Pfg.
empfehl't Fr. Treiber,

Ausgezeichnete verschiedene Sorten feinen
Kaffee
empfehl't billigst Conditor Funk.

Prima Stearinkerzen
(Fabrikat Münzing)
— offen und in Paket —
empfehl't Chr. Pfau.

Knorr's Bouillon
Suppen-Tabletten
sind unübertrefflich im Geschmack
ohne alle Zuthat und in Wasser
25—30 Minuten gekocht geben
dieselbe eine vorzügliche kräftige
Suppe
als:
Tabletten Bohnen-Suppe,
" Erbsen-Suppe,
" gelb,
" Erbsen-Suppe,
" grün,
" Gersten-Suppe,
" Grünkernmehl,
" Kartoffel-Suppe
" Mock-Turtle-
" Suppe,
" Curry-Suppe,
" Tapioca-Julienne,
" Hafergrütze-Suppe,
" Gries-Suppe,
" Reis-Suppe.
1 Tabletten 5 Portionen
immer frisch zu haben bei
C. Aberle sen.

Buhtuch
in bekannter Güte empfehl't
J. F. Gutbub.

James-
Hofmann-
Kremy-
Crème-
Silberglanz- &
Capezier-
empfehl't } **Stärke**
Fr. Keim.

Schöne
Blut-Orangen
empfehl't Conditor Funk.

Beispiellos billig!
Nur 5 Mark!
kostet die allgemein berühmt gewordene, ganz
neu erfundene

Welt-Pendel-Uhr (keine Pendule)
mit Wecker, zwei bronzierten Gewichten und mit
Patent-Zifferblatt, welches in tiefster Nacht
genau so wie

der Mond hell leuchtet
und übernehmen wir für die Leuchtkraft
Zehn Jahre Garantie,
Ferner sind bei uns haben:

Bureau und Küchen-Uhren massiv
genau reguliert 8 Tage gehend pr. St. M. 8.—
Reiseweder " " " 10.—

Wiener Salon-Pendel-Uhren in prachtvollem
Nussholzkasten oder Ebenholzimitation:
Schwerke pr. St. M. 12.—
1/2 Stunden Schlagwerk " " " 30.—
1/4 " " " " " 40—60

Taschen-Remontoir-Uhren
für Herren und Damen
auf Minute und Sekunde genau gehend mit
3jähriger Garantie:

von Nickel-Silber pr. St. M. 10.—
von echtem Silber von 20 bis 100 Mark
von echtem Gold von 50 bis 200 Mark.
Nicht konvenientes wird anstandslos
zurückgenommen. Versandt gegen Baar oder
Nachnahme durch das

Universal-Versandt-Bureau
Wien, Leopoldstadt.
Commissionen jeder Art werden auf das
(15) sorgfältigste prompt besorgt.

Kölnisches Wasser
von Johann Maria Farina gegenüber dem
Jülichspatz in Köln
empfehl't Fr. Keim am Kurplatz.

Große Auswahl
weiße und farbige Strümpfe von 30 Pfg. an,
Socken von 35 Pfg. an,
Trikot-Kinder-Kleidchen,
Doppeltuch und Cretonne
per Stück oder 1/2 Stück gebe zu dem Fabrik-
preis ab. G. Riezinger.

Weiß und farbige leinene
Taschentücher
empfehl't billigst G. Riezinger.

Aechter Emmenthaler-Käse
empfehl't Carl Schobert.

Bürstenwaren

Kleiderbürsten,
Glanzbürsten,
Schuhbürsten,
Lampenbürsten,
Pferde-Bürsten,
Bieh- " "
Gläser- " "
Staubbesen,
Handbesen,
Anstreichpinzel,
Weisepinsel,
Strupfer
empfehle in guter Ware billigst
Carl Aberle sen.

Reines Leinöl
ist zu haben bei J. F. Gutbub.

**Putz-Bomnade &
amerik. Schnellputz**
empfehl't Fr. Keim.

Von heute an verkaufe ich wegen Mangel
an Platz eine Partie wollene und halbwollene
Kleiderreste
zu bedeutend herabgesetzten Preisen von
2, 4, 6 bis 12 Meter.
Frau Friß Volz beim wilden Mann.

Fein Souchong-Thee
pr. Pfd. Mt. 2.50
empfehl't Fr. Keim am Kurplatz.

Frische Citronen
empfehl't Fr. Keim

Alle Sorten
Kaffee
empfehl't Fr. Keim
a. Kurplatz.

Königl. Kur-Theater.
Mittwoch den 4. Juli 1888.
(Abonnements-Vorstellung.)

**Geben ist seliger denn
Nehmen.**
Proverbe in 1 Akt von Alfred Friedmann.
Hierauf:

Sieder
gesungen von Georg Förster.
Zum Schluss:

Papahats erlaubt.
Schwank mit Gesang in 1 Akt von
G. v. Moser u. Adolf L'Arronge.

Freitag den 6. Juli 1888.
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.

Hiesiges.

Wildbad, 2. Juli. Gestern hatten wir die Ehre den jungen Grafen Friedrich von Rhena, Sohn Sr. Großherzogl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden, mit dem jungen Prinz Löwenstein, mehreren Studiengenossen und 2 Erziehern in unserm Wildbad zu sehen.

Nach eingenommenem Diner im Königl. Bad-Hotel machten die jungen Herrschaften einen Spaziergang durch die Stadt und fuhren 8 Uhr 15 Min. nach Karlsruhe zurück.

Wildbad, 30. Juni. Die Familie Krafft in Paris hatte die Summe von 5000 Frs. seiner Zeit behufs einer Stiftung als Andenken an ihre im Jahre 1880 hier verstorbene Mutter, eine geborene v. Mumm aus Frankfurt a. M., an den sie behandelnden Arzt Dr. Ha u s m a n n sen. hier übergeben. In der letzten Pfarrgemeinderats-Sitzung wurde beschlossen, die Summe zur Anschaffung einer neuen Orgel für die hiesige ev. Stadtkirche zu verwenden. Die Kosten beziffern sich auf 7000 M. Die Summe ist inzwischen auf 6000 M. angewachsen, die Familie Krafft, welcher die Verwendung mitgeteilt wurde, hat in großzügigster Weise noch weitere 1000 M. hinzugefügt. Die Firma Gebr. Walker in Ludwigsburg wurde mit der Anfertigung der Orgel betraut.

R u n d s h a u.

Untertürkheim, 29. Juni. Heute mittag wurde, wie man dem N.-B. schreibt, in der Gartenstraße beim Graben eines Fundaments in einer Tiefe von 5 1/2 Fuß das Skelett eines Mannes gefunden. Derselbe scheint dem Militärstande angehört zu haben, denn neben ihm lag noch eine Waffe, die jedoch bereits bis zur Unkenntlichkeit verrostet war.

Esslingen, 30. Juni. Der im Staatseigentum befindliche Bauplatz am hiesigen Bahnhof im M-hgehalt von 13 Ar ist heute von Bierbrauereibesitzer Kolb aus Stuttgart um 27,100 M. ersteigert worden.

Baihingen a. G., 29. Juni. Heute früh hat sich, wie der G.-B. berichtet, ein Knecht Namens Schilling von Kleinglattbach zwischen Esslingen und Kleinglattbach auf die Schienen gelegt, wobei ihm von einem Eisenbahnzug der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Motiv: Lebensüberdruß.

Dehringen, 1. Juli. In Mittelsteinsbach, einem 6 Kilometer von hier Hall zu gelegenen Weiler, fiel am Abend des 29. Juni der zweijährige Knabe eines Dekonomen in das unbedeckte Jauchloch. Als es von seinem Großvater herausgezogen wurde, zeigte das Kind noch schwache Spuren von Leben; kaum war es aber auf den Kopf gestellt worden, damit die eingedrungene Jauche herauslaufe, so verschied es. Bei der gestern vorgenommenen gerichtlichen Sektion fand sich im Magen und in der Lunge gar keine Jauche, dagegen war Blut ins Gehirn getreten, wahrscheinlich infolge der Atemnot und der unrichtigen Behandlung nach dem Herausziehen.

Langenburg, 1. Juli. Heute ist die Frau Fürstin Leopoldine mit der jüngeren Prinzessin Feodora von Bad Ems zu ihrem Sommeraufenthalt wieder eingetroffen.

Aus Franken, 1. Juli. In Mönchsbeggingen schlug dieser Tag der Blitz in das Wohnhaus des Bäckers Arnold, verlegte die

Mutter im Rücken und betäubte den ältesten 17jährigen Sohn, während die übrigen im Zimmer anwesenden Personen mit dem Schrecken davorkamen. Der Boden wurde entzündet, konnte jedoch, bevor der Brand weitere Dimensionen angenommen hatte, gelöscht werden.

Gaildorf, 1. Juli. Heute beginnen im hiesigen Bezirk die Sammlungen für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal in Stuttgart. Für ein Denkmal auf dem Hohenstaufen hat sich hier kein Komitee gebildet.

Von der Eyach, 30. Juni. In Hart, Oa. Haigerloch, hatte der Bauer Lukas Bieger vor einigen Tagen ein Paar Stiere und ein Schwein verkauft, wodurch sein Kassenvorrat auf 1300 M. stieg. Als er gestern nach dem Gelde sehen wollte, war es verschwunden. Jemand welche Spur von dem Diebe hat der Bestohlene nicht.

Göppingen, 29. Juni. Der seit einiger Zeit im nahen Bad Boll weilende Kandidat der Theologie Wilhelm Luz von Böckingen bei Heilbronn hat sich vor 14 Tagen von Boll entfernt und ist seit dieser Zeit spurlos verschwunden. Da man an Luz schon längere Zeit Spuren schwerer Melancholie beobachtete, so wird befürchtet, daß er freiwillig den Tod gesucht habe. Der Vermisste ist 27 Jahre alt.

Vom Bodensee, 29. Juni. Der Heubergbote berichtet: Vorgestern mittag wurden in Eippingen die Kinder des Straßenwärters Ehrle vermisst, ein 3 1/2-jähriger Knabe und ein 2 1/2-jähriges Mädchen. Man eilte zum Secuser und sah die beiden Kinder in der zurzeit starken Strömung dahintreiben. Sofort stürzte sich der Vater, unterstützt von einem braven Nachbarn, dem Postagenten Beurer, in die Flut, und es gelang ihren vereinigten Anstrengungen, unter Einsetzung des eigenen Lebens dem See seine Opfer wieder zu entreißen. Leider aber war das Mädchen bereits tot, dagegen waren bei dem Knaben die Wiederbelebungsversuche nach fast 3stündigen Mühen von glücklichem Erfolg gekrönt.

Berlin, 1. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute vormittag gemeinschaftlich nach der Friedenskirche, wo dieselben in stiller Andacht verweilten. Später nahm der Kaiser Vorträge und militärische Meldungen entgegen.

Der Kaiser hat dem Grafen Stolberg auf Ansuchen von der Verwaltung des Ministeriums des königlichen Hauses entbunden und den Regierungspräsidenten von Webell-Piesdorf zum Minister des königlichen Hauses ernannt.

In Mainz ist die Aufregung über den Unfall in der Badeanstalt eine andauernde, und es wird allseitig eine energische Untersuchung des Thatbestandes verlangt, um, wenn eine Leichfertigkeit vorliegt, den Urheber derselben zur Verantwortung ziehen zu können. Der gesunkene eiserne Badebehälter, in welchem die beiden Frauenpersonen badeten, ist am Mittwoch morgen aus dem Rhein aufgefischt worden, und die Untersuchung hat ergeben, daß von den vier eisernen Trägern, durch welche der Badebehälter befestigt ist, zwei infolge des mangelhaften Materials gebrochen waren; die Träger waren so schwach, daß sie nicht im Stande waren, den schweren Badebehälter samt den darin Badenden zu tragen. Da nun eine Commission besteht, welche die

Badeanstalten alljährlich einer gründlichen Revision auf ihre Sicherheit zu prüfen hat, so sind die beiden Mitglieder dieser Commission, welche aus Sachverständigen besteht, bereits gerichtlich vorgeladen worden, um über obigen Thatbestand verantwortlich vernommen zu werden.

Die diesjährige Kaiser-Regatta in Ems findet nun bestimmt am 8. Juli nachmittags 4 Uhr statt. Seitens der Eisenbahnverwaltung wird an diesem Tage auf Fahrkarten nach Ems 50 Prozent Ermäßigung gewährt. Auch werden besondere Züge eingelegt.

Ein 11-jähriges Mädchen aus Möhrenbach im Thüringer Walde, welches von einer Kreuzotter in das Bein gebissen worden war, ist trotz alsbald vorgenommener Operation unter großen Schmerzen gestorben.

Aus Pest kommt die Kunde von einem Mord und Selbstmord. Der Feldwebel Hessel vom 69. Infanterie-Regiment stürzte ein unbekanntes, anscheinend dem dienenden Stande angehöriges Mädchen aus dem Fenster des dritten Stockes der Karlskaserne auf die Straße hinab. Das Mädchen war auf der Stelle tot. Sodann machte Hessel vermittlest eines Dienstgewehrs durch einen Schuß seinem eigenen Leben ein gewaltsames Ende.

Am Donnerstag abend um 11 3/4 Uhr stürzte in Paris in der Straße Bondy ein dreistöckiges Haus ein. Fünf Personen wurden schwer verwundet, den übrigen Personen gelang es, sich zu retten. Das Unglück entstand dadurch, daß man neben dem eingestürzten Hause ein neues Gebäude aufzuführen wollte und den Grund gegraben hatte, ohne das Nachbarhaus zu stützen.

Ein großartiger Schwindel wurde im Postbureau von Cremona entdeckt. Dasselbst wurden, wie man dem Berl. Tagbl. schreibt, von einem Beamten innerhalb kurzer Zeit nicht weniger als 900,000 Francs unterschlagen. Der saubere Vogel ist über die Grenze geflohen.

In der Pfarrkirche der Münchener Vorstadt Giesing wurde einmal eine Trauung mit einer heiteren Episode eingeleitet. Braut und Bräutigam — Leute aus der Arbeiterklasse — standen vor dem Altar und beantwortete verschiedene Fragen, die der Priester vor der Einsegnung an sie richtete, unter anderem auch, wie viel Personen es in der Gottheit gebe? Rasch antwortete der Bräutigam: „Elf Personen und drei Musikanten.“ Er hatte nämlich Hochzeit statt Gottheit verstanden. Die Umgebung konnte sich natürlich bei dieser fatalen Verwechslung des Lachens nicht enthalten und es dauerte eine ganze Weile, bis die Versammlung wieder denjenigen Ernst zu zeigen vermochte, welcher der Heiligkeit des Ortes und der Handlung angemessen war.

Aus Algier laufen furchtbare Nachrichten über Verheerungen durch Heuschreckenschwärme ein: Aus Guelma wird gemeldet, daß die Heuschrecken sich in kompakten, 20 Kilometer langen und 10 Kilometer breiten Massen nähern; dieselben haben in drei Tagen 34 Kilometer zurückgelegt; die Umgegend von Aigregada ist schon vollständig ruiniert.

Zeitgemäß. „Aber mein verehrtes Fräulein, ich begreife nicht, weshalb Sie nicht heiraten!“ — „Die Sache ist einfach genug: ich kann keinen Mann ernähren!“

— Der verstorbene Komiker Scholz copierte einst in einer Wiener Burleske einen viel raionierenden, aber wenig thatkräftigen Politiker und gab in der betreffenden Rolle auf die Frage: „Nun, und was haben denn Sie in der Zeit allgemeiner Aufregung für Ihr geliebtes Deutschland gethan?“ die stolze Antwort: „Ich?! Ich habe für mein Vaterland gezittert!“

— In! Gutsbesitzerin: „Dieser Lehrer scheint es zu wittern, wo ein Schwein geschlachtet wird. Immer muß er dabei sein.“ — Gutsbesitzer: „Ja, er ist der reinste Schlachtenbummler.“

— Vorurteil. „Schwärmen sie für die Werke des Sophokles und Aeschilos?“ — „Ne, wissen Sie, die ganze moderne Poesendichterei ist mir verhaßt.“

— Volkszählung bei Nacht. In der Nacht vom 26. auf 27. Juni fand in ganz Petersburg die allgemeine Volkszählung statt. Die russische Regierung verfügt eine nächtliche Volkszählung, weil es für die Hausbesitzer und Hausbesorger in der Nacht leichter sei, zu ermitteln, wie viele Menschen in ihren Häusern wohnen, als am Tage.

— In der höheren Mädchenschule. Schre-

vin: „Küren“ heißt so viel wie wählen. Wir haben den Ausdruck heute noch in Zusammensehungen; wo zum Beispiel, Frida?“

— „In Willfür.“ — „Nenn mir noch ein anderes Beispiel, Elli!“ — „Kürassier!“

— Der Juwelendieb in Flitterwochen. Einer der in London verhafteten Münchener Juwelendiebe genoß dort gerade mit seinem jungen Weibchen die Flitterwochen. Sieben Tage erst war er verheiratet, als die Nemesis ihn ereilte. Die Verhaftung der Diebe erfolgte in London abends 5 Uhr in einem feinen Restaurant. In den Häusern derselben fand man an Gold und Juwelen nahezu 300,000 M. Einer der Diebe hatte nicht weniger als 109 Diamanten in die Hosen eingenäht. Sie sollen noch 12 größere Diebstähle in Deutschland beabsichtigt haben.

Auch eine Adresse. Eine Frau aus der Provinz adressirte ein Gnadengesuch an die Kaiserin Viktoria: „An Sr. Majestätin Kaiser und Königin, Herrn aller Herrn, jetzt verstorbenen Kaiser Wittfrau.“ Die Post hat den Brief prompt befördert.

Zahlenpiel. Ein wunderbarer Zufall ist es, daß Wilhelm I bei seinem Hinscheiden

genau so alt war wie sein Sohn, sein ältester Enkel und ältester Urenkel zusammen. Der greise Heldenkaiser zählte 91 Jahre, Kaiser Friedrich 56, Kaiser Wilhelm II 29 und der nunmehrige Kronprinz 6, zusammen 91 Jahre.

Rechtzeitig aufgewacht. Frau: Wie hast du geschlafen, Männchen? — Mann: O ich war sehr glücklich; denke dir, mir hat geträumt, wir wären mit deinem Bruder in Marienbad gewesen, und gerade wie er mich anpumpen wollt, bin ich aufgewacht.

— Ein grausames Menschenopfer wurde unweit Nagpur in Indien vor Kurzem vollzogen. Ein 16jähriger Knabe wurde den Göttern geopfert im Einklange mit dem Aberglauben, daß Menschenopfer eine ergiebige Ernte erwirken. Der Kopf des Knaben wurde vom Rumpf getrennt und einer Göttin dargebracht, während der Rumpf einem Gotte geweiht wurde. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, und es wird befürchtet, daß diese grausame Sitte in den ganzen Mittelprovinzen Indiens jetzt noch herrscht.

Gebeugt, aber nicht gebrochen.

Erzählung von C. Cornelius.

Nachdruck verboten.

4.

Als die Lisbeth letztes Mal zur Stadt gehen wollte, sagte ich ihr, sie solle auf mein Zimmer gehen, das dort auf dem Tische liegende Buch ins Futteral stecken und es mitnehmen. Ich dachte nicht daran, daß mein Tagebuch auch gerade auf dem Tisch lag. Da es in das Futteral paßte, hielt es die Lisbeth für das richtige und ich bemerkte den Irrtum erst am folgenden Tage. Hätte die Lisbeth nur einmal den Umschlag ordentlich angesehen, so wäre ihr der, auf demselben eingepreßte Name wohl aufgefallen und mir die Angst erspart geblieben. Doch sie hat keine Schuld daran, ich hätte vorsichtiger sein sollen, ich sage Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank.“

„Als ich den Namen Adele v. Heimdahl las, kam mir derselbe gleich bekannt vor. Schließlich besann ich mich, daß ich ihn von meinem Vater schon gehört hatte. Derselbe bemüht sich nämlich schon seit einem halben Jahre, eine Dame Ihres Namens aufzufinden, der er einen Brief zustellen hat.“

„Einen Brief?“ Ich wählte wirklich nicht, wer mir einen Brief auf eine so geheimnisvolle Weise zuschicken sollte. Die Dame, für welche er bestimmt ist, muß eine Namensschwester von mir sein, das wäre aber jedenfalls sehr merkwürdig. Von wem kommt denn der Brief?“

Arnold zögerte eine Weile, ehe er antwortete. Endlich sagte er ohne Adelen anzusehen:

„Hauptmann Waldemar, welcher vor Paris den Helden Tod für's Vaterland gestorben ist, sandte von seinem Sterbebette meinem Vater einen Brief, in welchem er ihn bat, das einliegende Schreiben einem Fräulein Adele v. Heimdahl zuzustellen und einstweilen für seine kleine Tochter, welche, da ihre Mutter tod ist, mit ihrer Wärterin

allein in Waldemars früherer Wohnung zurückgeblieben ist, zu sorgen.“

Die letzten Worte hörte Adele nur mehr halb. Sie wahr sehr bleich geworden und suchte vergebens ihre Fassung zu behaupten.

Arnold sah sie mit einem Blick aufrichtigen Mitleids an. „Verzeihen Sie einem Fremden,“ sagte er, „wenn er von Dingen zu Ihnen reden muß, deren Andenken unentwehrt und vor aller Welt verborgen in Ihrem Herzen schlummern sollte. Ist es Ihnen unangenehm, Fräulein Adele, den ungeschuldigen Mitwisser einer Angelegenheit, welche Sie so tief erschüttert, wieder zu sehen, so werde ich Ihnen nie wieder unter die Augen treten und, sollte ich dennoch einmal dazu genötigt sein, diesen Punkt nie wieder berühren.“

Die aufrichtige zartfühlende Teilnahme, welche in Arnolds Worten lag, that Adelen wohl, wie peinlich ihre augenblickliche Lage auch sein mochte. Als er sich zum Aufbruch rüsten wollte, bat sie ihn, er möge ein wenig warten, sie wollte mit ihm, wie verabredet, ihrem Vater entgegen gehen.

Auf ihrem Zimmer ließ Adele ihren zurückgebrängten Thränen freien Lauf. Wehmütige Erinnerungen, welche sich mit Macht hervordrängten, drohten sie zu überwältigen. Was konnte es sein, daß ihr Hauptmann Waldemar in dem Briefe noch zu sagen hatte? Sollte sie Herrn Roden fragen? Vielleicht wußte er darum. Doch, nein, sie wollte dem jungen Manne gegenüber nicht noch einmal ihre Aufregung zeigen, sondern lieber alles ruhig abwarten.

Nachdem sie die Spuren ihrer Thränen verwisch, trat sie gefast wieder zu ihm hinaus.

„Bevor wir gehen,“ redete Arnold sie freundlich an, „möchte ich sie bitten, mich einmal durch Ihren Garten zu führen. Ich habe, was Gartenanlagen anbetrifft, einen ganz besonderen Geschmack. Die meisten sind mir zu steif und zu regelmäßig. Ihr Garten gefällt mir, ich finde besonders die Baumgruppen sehr schön zusammengestellt, sowohl in bezug auf die verschiedene Färbung

des Laubes, als auf die Form der einzelnen Bäume. Auch die Blumen sind für meinen Geschmack sehr vorteilhaft gruppiert. Wie prächtig jene mattgelben Rosen neben der Einfassung von blauen Bergischmeinnicht! Ich bin um so mehr erstaunt, da es doch gewiß mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, hier einen Gärtner zu bekommen.“

Die Anlage des Gartens haben meine selige Mutter und ich zusammen ausgedacht,“ erwiderte Adele.

Unterwegs sprachen die Beiden von den verschiedensten Dingen. Arnold bot seine ganze Unterhaltungsgabe auf, um Adelen in eine friedliche Stimmung zu versetzen und sie schien auch wirklich Gefallen an dem Gespräche mit ihm zu finden. An dem verabredeten Punkte trafen sie den Rittmeister und Otto und nachdem der erstere die Freunde aufgesordert, wieder zu kommen und mit ihm auf die Jagd zu gehen, verabschiedeten sich dieselben.

Der weiße Joseph, ein Mann, welchen man wegen seinen schneeweißen Locken trotz seiner 28 Jahr von weitem für einen Greis halten konnte, trat aus seinem einsamen Waldhäuschen in der Nähe des Dorfes Catthausen heraus. Er pflückte von einigen, hinter dem Hause liegenden Beeten eine handvoll dufender, weißer Nelken und ein paar üppige Farrenwedel, die in Menge umher wuchsen, band zwei Sträuße daraus, einen großen und einen kleinen und schritt damit hinauf zum einsamen Friedhofe auf stiller Bergeshöhe. Vom Thale her tönten die Kirchenglocken, und in den alten Lärchenbäumen, welche ihren Schatten über die Gräber hin breiteten, als wollten sie das grelle Sonnenlicht von den ruhenden fern halten, sang der Wind ein leises Schlummerlied. Joseph ging auf ein Grab im hohen Grase zu, legte den großen Strauß darauf und setzte sich neben demselben nieder. Das einfache hölzerne Kreuz trug den Namen seiner Mutter deren Todestag Joseph nie vergaß.

(Fortsetzung folgt.)